



Annemarie Jauss

Portugiesische Quinta

Lissabon gibt es tausende von Katzen, und viele haben Halsbänder und Glöckchen um. Der Lieblingshund der eleganten Leute ist der weiße Spitz. Er heißt zumeist „Lulu“, so daß Spitze überhaupt den Rassenamen „Lulus“ haben. (Geht man mit Dackeln spazieren, bleiben alle Leute stehen, als ob man Krokodile an der Leine hätte. Man sagt: „Es ist eine deutsche Rasse oder eine holländische; sie sind interessant, aber sehr böse.“) Auf dem Land hat man viel Hunde, weniger wegen der Wachsamkeit, als für die Jagd; denn die Portugiesen sind leidenschaftliche Jäger. Deshalb, und weil es keine Pachten gibt und jeder, der ein Gewehr hat, schießen darf, wo und wieviel er will, gibt es natürlich nicht viel zu jagen. Das einzige sind eigentlich Kaninchen, und denen läßt man keine Zeit, richtig auszuwachsen. Nur in den Korkwäldern an der spanischen Grenze soll es noch Wildschweine geben. Übrigens wachsen in Portugal außer Korkeichen auch andere immergrüne Eichen- und Pinienwälder, während Spanien nur Korkwälder hat, die ja in unserem Sinn keine richtigen Wälder sind. Die Zypressen hassen Spanier wie Portugiesen, man sieht sie nur auf Friedhöfen, sonst werden sie ausgerissen, wo man sie trifft. Portugal hat die reichste Flora Europas, und der Park eines Engländers in Cintra ist ein Wunder an subtropischem Pflanzenwuchs. Abgesehen vom Wald ist im Sommer alles dürr, denn es regnet fünf Monate hindurch überhaupt nicht. Gewitter gibt es nur manchmal im Herbst. Aber das Klima ist besonders mild und gesund und viel angenehmer als in Spanien. An der Küste im weiteren Sinn ist es nie unerträglich heiß, denn es geht ständig Wind. Der Wind ist die Hauptschwierigkeit, mit der die Bauern zu kämpfen haben. Überall sieht man Büsche und Rohr als Windschutz für die Felder gepflanzt, und die berühmten Weinberge von Colares, die bis dicht ans Meer gehen, sind in kleine Stücke aufgeteilt, die von Rohr umzäunt sind. Die Mauern, die laut Verordnung jedes Feld umgeben müssen und deshalb sehr charakteristisch für das Landschaftsbild sind, haben zum Teil auch den Zweck, den Wind abzuhalten. Meistens sind sie recht zerfallen und die einzige Zuflucht der Kaninchen.

Die Bauart der Häuser ist der spanischen sehr verwandt, nur die Dachecken sind, fast chinesisch, nach oben geschweift. Die meisten Häuser haben noch Mönch- und Nonne-Dach, dessen Ziegel, des Windes wegen, mit Mörtel ver-